

Wir rüsten zum Jahrbau

„Es ist Pflicht eines jeden Kommunisten, in den Massen das Bewußtsein der Zugehörigkeit zur einheitlichen sozialistischen Welt zu wecken...“

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung des 50. Gründungstags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“)

50 Jahre ist keine große Zeitspanne in der Entwicklung der Gesellschaft... Doch wie veränderte sich in dieser Zeit das Antlitz unseres Landes...

Die Landwirtschaft, festigte sich die Volkswirtschaft in allen Sphären des öffentlichen Lebens... Die historische Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

re Räumlichkeiten ihrer Bestimmung übergeben. Es wurden im Bau insgesamt 18 Millionen Rubel erschlossen... Über das Wachstum der Volkswirtschaft...

Die Landwirtschaft, festigte sich die Volkswirtschaft in allen Sphären des öffentlichen Lebens... Die historische Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

gen. Es genügt zu sagen, daß im Raum 1 750 Agitatoren, 400 Politinformatoren, über 200 Propagandisten tätig sind...

Gleich nach der Veröffentlichung des ZK-Beschlusses über die Vorbereitung zum 50. Gründungstag der UdSSR...

Aspirantenwettbewerb in allem und zu allem

Des öfteren besuchte Woldemar Hermann den Parteisekretär... Des öfteren wurden in seinem Kabinett brennend wichtige Fragen besprochen...

„Ich habe beschlossen, ein Aufnahmewettbewerb in der Parteiorganisation zu schreiben...“

auf die Mechanistoren. Im Parteikomitee hat man sich nicht geirrt... Die Parteioffizianten ist nicht nur den jungen Kommunisten gegenüber sehr anspruchsvoll...

Die Parteioffizianten ist nicht nur den jungen Kommunisten gegenüber sehr anspruchsvoll... Die Parteioffizianten ist nicht nur den jungen Kommunisten gegenüber sehr anspruchsvoll...

N. HILDEBRANDT
Gebiet Kokschetaw



Woldemar Hammer ist im Parteikomitee des Tschinkiner Phosphorwerks besonders angesehen... Der Schlosser für Reparatur der Phosphoröfen trat mit einer guten Idee...

Foto: D. Neuwirt

Bauwesen vervollkommen

Die schöpferische Tätigkeit der Werktätigen, des ingenieurtechnischen Personals und der Wirtschaftsleiter ist auf die größtmögliche Hebung der Effektivität der Investitionen, die Vervollkommnung der Bauproduktion...

„Aus dem Beschluß des II. Plenums des ZK der KP Kasachstans...“

Parteilosen Rechenschaft über dessen Erfüllung... Das Werk wuchs und erstarkte. An Stelle der alten, gebrechlichen Gebäude wuchsen neue hellen Hallen empor...

„Das Baubetrieb ist bestrebt, besser und billiger zu bauen...“

erhalten in letzter Zeit 24 670 Quadratmeter Wohnfläche... Die Baubetriebe sind bestrebt, besser und billiger zu bauen... Die Baubetriebe sind bestrebt, besser und billiger zu bauen...

J. SCHLOSS
Gebiet Ost-Kasachstan

Auf weitem Weg für lange Jahre

Genial mußte der Mann gewesen sein, der den Menschen die Formel „Die Erkenntnismöglichkeit ist unbegrenzt“ schenkte... Er, der Chemiker Paul Messerle, Kandidat und ein fast gemachter Doktor der Wissenschaften...

gar unter den Absolventen mit Medaillen und der Wettbewerb... Thema baute er zu einer Kandidatendissertation aus... Er gibt Menschen, denen die Zeit für alles reicht...

Mensch mit Parteibuch

Die Feuchtigkeit der Kohle um 3 Prozent. Die Leistungsfähigkeit jeder Koksbatte steigt dabei um fast 10 Prozent... Die Fachleute hatten Messerles Idee für utopisch gehalten...

langst hätte hochkommen können, wenn er nicht so eigenwillig... Neben den Metallen und Silikaten sind die organischen Polymere zu den wichtigsten Stoffen geworden...

selbst eine Spezialanlage, die es ermöglichte, das Problem der unterschiedlichen Bestrahlungs- und Temperaturgraden zu erforschen... Gegenwärtig ist Paul Messerle mit der Erforschung und praktischen Lösung der Probleme beschäftigt...

L. WEIDMANN
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Alma-Ata Institut für Chemie

Ein Arbeiter hat gekündigt

Weshalb? Was zwang ihn, die Arbeit, den Betrieb zu verlassen, sich zum Kollektiv zu trennen? Für die meisten Menschen ist es nicht leicht, das Kollektiv, in das sie sich gewöhnt haben, mit einem anderen zu verlassen. Die Kündigung der Arbeit ist oft mit dem Wechsel des Wohnorts und einer Reihe anderer Umstände verbunden. Dennoch verläßt der Mensch seinen Betrieb. Im Gesicht steht standhaft, das ist die Entlassung auf eigenen Wunsch.

Im Blei- und Zinkkombinat von Tekel kündigen jährlich bis 800 Arbeiter. Ungefähr ein Drittel von ihnen verlassen den Betrieb „auf eigenen Wunsch“. Was steckt hinter dieser Formulierung? Darüber machte man sich schon vor vier Jahren ernste Gedanken. Man begann dieses Problem zu studieren, um festzustellen, warum der Mensch kündigt. Diese Arbeit führte die Leiterin des WAO-Laboratoriums Jelena Jefimowna Berdnikowa an.

In dieser Erscheinung haben sich wie in einem großen Knoten Produktions-, soziale und moralische Probleme verflochten, sagt Jelena Jefimowna. „Hat der Arbeiter gekündigt, also befriedigt ihn etwas nicht — der Charakter der Arbeit, der Lohn, die Ausrüstung, das Kollektiv usw. Das war, wenn Sie wollen, unser erster Versuch in der sozialen Planung der Entwicklung unseres Kollektivs.“

Nach einer ausführlichen Analyse konnte festgestellt werden, daß unter den Arbeitern mit hoher Qualifikation — unter den Schweißern, Gas- und Elektroschweißern, Drehrern die Fluktuation besonders groß ist. Wie man sich im Kombinat ausdrückte, verließen die Arbeiter die zentrale Reparaturwerkstatt „hauhenweise“. Hauptsächlich begaben sie sich nach Taldy-Kurgan in die Bauorganisationen, Kraftverkehrs-Betriebe.

Dort gibt es Arbeit über Arbeit. Jeden Tag werden im Rundfunk und Fernsehen Bestimmungen durchgegeben. Die zentrale Reparaturwerkstatt des Kombinats stellt Federn und Rollen her, mit denen 75 Betriebe des Landes versorgt werden. Für die Herstellung von Warenproduktion bewilligt das Ministerium Ausrüstungen für die inneren Bedürfnisse nicht. Deshalb stehen in den Hallen noch viele vorräumliche Werkbänke.

Eine andere Ursache ist der niedrige Lohn. Nach der Analyse wurden Maßnahmen getroffen — man ging auf die progressive Entlo-

nung nach den Normalaufgaben über. Im weiteren soll der Lohn durch die Fonds der materiellen Aufmunterung, die Vervollkommnung des Systems der Planung anwachsen. In der Werkstatt hat man eine spezielle Bestimmung über die Prämien erarbeitet. In Zukunft sollen sie 20 Prozent vom Lohn ausmachen.

Bis jetzt sprachen wir hauptsächlich über die Arbeiter der Reparaturwerkstatt, aber das Kombinat im ganzen, das sind die Aufbereitungsanlagen. Dabei befindet sich das Bergwerk Tujuk in einer Entfernung von 600 Kilometern im Rayon Keget, Gebiet Alma-Ata. In diesem Bergwerk herrscht die größte Fluktuation der Kader. Weshalb? Erstens die Entfernungen vom Hauptort, zweitens — nicht geregelte Lebensbedingungen und drittens — das Fehlen eines Klubs und einer Ahtkassenschule. Aber in letzter Zeit wird Tujuk groß Aufmerksamkeit geschenkt. Für den Bau von Wohnungen, einer Schule und eines Klubs wurden bedeutende Mittel bewilligt.

Die Forschungen ergaben, daß sich diejenigen Arbeiter, die im Bergwerk im Laufe von vielen Jahren arbeiten, die ein stabiles zehnjähriges Arbeitsalter anstreben, seltener kündigen.

In der Lösung des Problems der Kaderfluktuation ist die Versorgung mit Wohnungen von großer Bedeutung. Die im Kombinat neu eingetrennten Arbeiter warten in der Regel ein Jahr und länger auf eine Wohnung. Vor allen Dingen beschäftigt sich damit die Kaderabteilung, die in jedem einzelnen Fall „entziffert“, was hinter der Formulierung „auf eigenen Wunsch“ steckt.

Es wird der Plan der sozialen Entwicklung des Kombinatkollektivs aufgestellt, wozu eine Kommission aus führenden Fachleuten gebildet wurde, die von Jelena Berdnikowa geleitet wird. Im Gang der Arbeit an dem Plan wurden zahlreiche Angaben über die Arbeit des Betriebs analysiert. Die Lage im Kombinat ist die, daß es in seiner Entwicklung ein bestimmtes Niveau erreicht hat und ein weiteres Wachstum nicht vorgesehen ist. Das wirkt sich buchstäblich auf alle Seiten

des Lebens und der Tätigkeit des Kollektivs aus.

Im Gang der Arbeit am Plan wurden viele Probleme besprochen, die man nicht immer ins Auge faßt, hier im Kombinat, zu denen gehören z. B. folgende Tatsache. An feierlichen Daten werden die Bestarbeiter geehrt, man spricht ihnen Prämien, Geschenke, Urkunden zu. Alle Mitglieder des Gewerkschaftskomitees sind mobilisiert: sie bewegt die Frage, was kauen und wo kaufen? Ein gutes Oberkleid ist nicht zu finden. Eine Uhr? Einige Bestarbeiter haben davon schon ganze Kollektionen. Geld im Briefumschlag? Scheint auch schon veraltet zu sein. Wenn es auch Urkunden gibt, so sind sie gewöhnlich nach einem Standard.

„Es wäre wünschenswert, Urkunden zu haben, die thematisch ausgestattet sind: für ein Arbeitsveteranen, den jungen Arbeiter usw. Und noch ein Aber. Man hängt dem Arbeiter eine Prämie oder ein Oberkleid um, und zahlt ihm dann um ein wenig Unterschied. Und das für ein Geschenk! A — die Buchhalterin verlangt genaue Abrechnung. Solches kann man auch auf anderen Plätzen beobachten. Selbst aber können wir diese Frage nicht lösen.“

All dieses wirkt so oder anders auf das moralische Klima des Kollektivs.

Die Beobachtungen von Jelena Berdnikowa und des Kollektivs des Laboratoriums des moralisch-psychologischen Zustandes der Kuppel, jener Menschen, die in den schwersten Abschnitten arbeiten, sind von Interesse.

„An der Oberfläche haben wir einen Menschen, steigt man aber zu ihm in den Schacht, so erkennt man auch ein Problem. Vielleicht wirkt der Umstand, daß er hier der Felsenwand allein gegenüber steht. Sie verliert wirklich eine schwere Arbeit. Aufrecht gesagt, die Kuppel genießen eine größere Aufmunterung — sie bekommen Wohnungen und Einweisungen in Sanatorien in erste Linie. Es gilt für sie auch ein Prophylaktikum zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Bei jedem Schichtarbeiter besuchen mich. Leider tun das bei weitem nicht alle. Weshalb? Ist es Fahrlosigkeit? Ich kann es selbst nicht verstehen. Wahrscheinlich arbeiten wir mit den Menschen zu wenig.“

Die Kommission, die am Plan der sozialen Entwicklung des Kollektivs des Kombinats arbeitet, hat fort, die Probleme der Produktionsästhetik, der Erholung der Arbeiter, ihrer gesellschaftlichen Aktivität und eine Reihe anderer Fragen zu studieren. All das wird im Plan der sozialen Entwicklung des Kollektivs, dessen Hauptinhalt größere Aufmerksamkeits und Fürsorge den wertigsten Menschen, ihren persönlichen und materiellen Wohlergehen ist, vorgesehen. Die Verwirklichung dieses Plans wird der Zustimmung von Gesetzen mit der Bitte „ich bitte um Entlassung“ abschließen.

E. WARKENTIN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Das unverständliche Studium des Problems hat schon Resultate gezeigt. In zwei — drei Jahren werden sie schon spürbar sein. Aber das Studium des sozialen Problems wird fortgesetzt. Vor allen Dingen beschäftigt sich damit die Kaderabteilung, die in jedem einzelnen Fall „entziffert“, was hinter der Formulierung „auf eigenen Wunsch“ steckt.

Das unverständliche Studium des Problems hat schon Resultate gezeigt. In zwei — drei Jahren werden sie schon spürbar sein. Aber das Studium des sozialen Problems wird fortgesetzt. Vor allen Dingen beschäftigt sich damit die Kaderabteilung, die in jedem einzelnen Fall „entziffert“, was hinter der Formulierung „auf eigenen Wunsch“ steckt.

Familienberuf

Schon über dreißig Jahre arbeitet Gottfried Schmeller als Mechaniker. Noch als Halbwächter nahm er seinen ältesten Sohn Alexander zum Gehilfen. Jetzt ist er ein sehr erfahrener und geübter Mechaniker, der sich ausgezeichnet in der Reparatur von landwirtschaftlichen Maschinen auskennt. Er arbeitet im Kolchos „Borba sa bayon“ Rayon Kellorowka, als Traktorist, Kombiführer, Schaffor, Einrichter.

In die Mechanisatorenreihe ist auch Gottfried Schmellers Enkel, Alexanders Sohn, Rudolf, eingetrennt.

Der Mechanisatorenberuf ist bei den Schmellers zu einem Familienberuf geworden.

I. GALEZ, Gebiet Koktschetaw

Unterwasser-Lotsen der Fischereiflotte

Mit Problemen der Vervollkommnung der Methoden und der Technik der Suche nach Fischschwärmen und ihren Wegen im Ozean befaßt sich ein Laboratorium des Zentralen Forschungsinstituts für Information und technisch-ökonomische Untersuchungen der Fischwirtschaft unter Leitung David DUBMANS, Mitglied des Präsidiums der Sektion für Unterwasserforschungen der Ozeanographischen Kommission der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Schon nach der Bezeichnung „Laboratorium für die Anwendung der Unterwasser-Technik“ kann man über den Charakter der Empfehlungen urteilen, die die Wissenschaftler den Fischern und Konstrukteuren erteilen.

Was ist ein Fischer? Ein zweifacher Seemann — so lautet ein Sprichwort. Das stimmt zweifellos. Aber setzen wir die Definition fort. Zuerst ist der Fischer ein der morgige Ernährer der Menschheit. Laut Angaben der UNO lebt mehr als die Hälfte der Erdenbevölkerung am Rande des Hungers. Menschen sterben an Unterernährung, sie sterben an der Küste des Weltozeans, dessen Nahrungsressourcen gewaltig sind. Seine Biomasse, das heißt die Masse aller Pflanzen und Lebewesen in ihm (ohne das Plankton) erreicht 16 bis 18 und nach einigen Berechnungen sogar 30 Milliarden Tonnen. Vorläufig liefert das Meer nur 20 — 25 Prozent der Eiweißproduktion tierischer Herkunft, dabei könnte es 80 Prozent leisten. Wenn wir sagen, daß das Meer „lieferant“ und „gibt“, meinen wir natürlich, daß die Fischer fangen und erheuten müssen.

Ist die Erzeugung der Fischerei der Menschheit. Urteilen Sie selbst. Seiner chemischen Zusammensetzung nach kann das Fleisch der Haustiere den Fisch nicht ersetzen, besonders für Kinder. Ihre Entwicklung wird durch einen Mangel an tierischen Proteinen gehemmt. Fachleute der UNESCO sind zu der Schlussfolgerung gelangt, daß zwei Drittel der Krankheiten mit dem Mangel an „Gerichten des Meeres“ zusammenhängen, die reich an Jod und anderen lebenswichtigen chemischen Elementen sind. Ist der Ozean erschöpflich? Belegend sind die Prognosen der Biologen: Die Nahrungsressourcen des Weltozeans sind erschöpflich. Selbst die „reichhaltigsten“ Fachleute warnen: Bei der gegenwärtigen natürlichen Reproduktion der Fische werden die Fänge in den nächsten Welt 100 — 200 Millionen Tonnen nicht übersteigen. Sie nehmen jedoch von Jahr zu Jahr zu und haben bereits die Hälfte der zulässigen Menge überschritten. Wale, Sardinien und Kamtschatka-Krabben befinden sich am Rand des Aussterbens. Es verringern sich die Vorräte solcher wertvollen Fische wie Hering und Dorsch.

Die Zukunft der Fischer kann ziemlich düster erscheinen, aber es sei gleich gesagt: Neun Zehntel aller Fische werden von nur 15 Prozent der Fläche des Weltozeans erbeutet. Die traditionellen Fanggebiete sind dabei die Barren und die schichtförmigen Tiefen von 200 — 300 Metern. Wenn die Intensivierung des Fangs im gegenwärtigen Tempo andauert, wenn die Fanggebiete nicht abgegrenzt werden, die Zeit, da die Nahrungsressourcen der „erschlossenen“ Flächen des Ozeans erschöpft sein werden, nicht mehr fern ist.

Der gesunde Menschenverstand und die Logik sagen die einzig richtige Lösung des Problems vor. Der Fischfang muß in neue Gebiete mit ihren großen Tiefen und ihren Stürmen und noch ungenügend erforschten Bewohnern verlagert werden. Nur dann wird es gelingen, die erschöpften Gebiete für die Produktion wertvoller Arten „brach“ liegen zu lassen, um einen Ausdrück der Ackerbauer zu verwenden — sogenannte „Brachflächen“. In neuen „Neulands“ wird natürlich auch eine Erneuerung des Sortiments des Fangs führen. Bisher nur Fischerei, bekanntlich werden auch Wasserpflanzen werden auf unseren Tisch gelangen.

Ist die Erkundung bereit? Ist sie imstande, fehlerlos die Fischerflotten zu den Schwärmen zu geleiten, die sich in den Tiefen der Hochsee verborgen? Die moderne Erkundung von Schiffen aus erfolgt im Komplex. Die Erkunder sind mit hydrologischen, hydrobiologischen und hydroakustischen Methoden gerüstet. Die chemische Zusammensetzung des Wassers, sein Salzgehalt und die Temperatur, das Vorhandensein von Plankton und Algen, von denen sich die Fische ernähren, helfen zusammen mit anderen Angaben die Richtung der Fanggebiete zu finden, aber die mächtigste und zuverlässigste Waffe ist die Akustik mit Echoloten und Sonar. Die Schallwellen werden von dem Fischschwarm reflektiert und kehrt mit der Kunde von der zukünftigen Beute an Bord des Schiffes zurück. Das Schisma ist einfindig, aber die Fortreiter, die Wind und Tiefe vornehmen, sind leider viel zu oft verhängnisvoll, und der Mensch hat die Fähigkeit, Schall nicht anders als eine gewöhnliche Luftblase. Genauer gesagt handelt es sich um Milliarden von Blasen in selbst sogenannte „Brachflächen“. Im reinen Wasser breitet sich der Schall 4,5mal schneller aus als in der Luft, und zwar mit einer Geschwindigkeit von rund 1500 Metern in der Sekunde. Aber das Meer ist kein Wasser. Im Meer kommt es zu Stürmen. Obirgen genügt ein einfacher

Volle wirtschaftliche Rechnungsführung in Aktion

Der Sowchos „Serebnitski“ arbeitet ab 1. Januar das dritte Jahr nach der vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung. Im Laufe von zwei Jahren konnten sich die Arbeiter und Angestellten der Wirtschaft von den Vorteilen dieser ökonomischen Neuerung überzeugen. Je besser die Resultate der Wirtschaftsführung, je mehr Reingewinn, desto höher auch die Summe der materiellen Aufmunterung. Wenn z. B. der Reingewinn für das Jahr 1970 496.000 Rubel betrug, so belief sich die sogenannte dreizehnte Lohn Pillä 65 Prozent vom durchschnittlichen Monatsgehalt für das Jahr, während er 1971, als die Wirtschaft 820.000 Rubel Reingewinn brachte, schon 110 Prozent vom durchschnittlichen Monatsgehalt betrug.

Bei der Ausarbeitung der Bestimmungen über die Verteilung des Fonds der materiellen Stimulierung

„nahmen wir die Empfehlungen der „Ökonomischen Kasachstan“ in Nr. 2 für 1972 als Grundlage. In der von uns erarbeiteten Bestimmung ist eine differenzierte Auszahlung des dreizehnten Monatslohns für die verschiedensten Produktionsseinheiten, die nach der vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeiten, vorgesehen. Die Differenzierung des Ausmaßes der materiellen Stimulierung hängt vom Prozentsatz der Erfüllung des Plans der Herstellung, und Realisierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Geldausdruck mit Berücksichtigung der Qualität ab.

Da unser Sowchos nach der vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeitet, ist es von großer Bedeutung, die innerwirtschaftliche Rechnungsführung nicht nur in allen Produktionseinheiten einzuführen, sondern sie auch zu vervollständigen. In dieser Hinsicht ist

bereits eine große Arbeit geleistet worden.

Im Feldbau werden die ökonomischen Kennziffern nach Abschluß der wichtigsten Arbeitsperioden analysiert. In der Viehzucht haben wir die Formulare der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung bedeutend vervollständigt. Den Farmen und Viehzuchtbrigaden werden allmonatlich Aufgaben der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung in der Produktion von Viehzuchtprodukten bestimmt. Gleichzeitig werden dabei die Normen der Verabreichung von Mitteln — Lohn, Futter und anderem — vorgesehen. Allmonatlich werden die Einsatzresultate in der Erzeugung der Viehzuchtprodukte analysiert, wie für den vorliegenden Monat so auch für die ab 1. Januar des laufenden Jahres verlossene Zeit. Dabei wird der wirkliche Selbstkostenpreis der

produzierten tierischen Erzeugnisse mit dem Plan verglichen. Die Resultate der monatlichen Abrechnungen über die Erfüllung der Aufgaben der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung werden in den Produktionsberatungen der Viehzüchter wie in den Sitzungen des erweiterten Büros für ökonomische Analyse behandelt. Hier werden die Ursachen der Mehr- oder Minderleistung, besonders was die Ausgaben, zu ihrer Beseitigung vorgezogen.

Jetzt haben sich alle — wie die Leiter der Produktionseinheiten — ausgedrückt, besonders was die Überzeugung, daß es notwendig ist, die Formen der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung weiter zu vervollständigen, und die Beziehungen zwischen den Produktionseinheiten, in Fällen von gegenseitiger Hilfe, anbahnen. Die Buchhalter „haben die Planabteilung des Sowchos dabei zur Verbesserung der Formen der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung bereits eine Reihe von praktischen Maßnahmen getroffen.“

E. DAMER, Oberökonom des Sowchos „Serebnitski“, Gebiet Koktschetaw

Im Dienste der Geologen

Die Westkasachstaner Territorialverwaltung der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft Bergbau vereinigt 37 Grundorganisationen, denen 957 Mitglieder angehören. Sie tun sich die Aufgabe, das wissenschaftlich-technische Bildungsniveau ihrer Mitglieder zu erhöhen, sie zur Nutzung der Spitzenleistungen der Wissenschaft im Bergbau zu befähigen, die innerwirtschaftlichen Leistungen anzuregen, neue Vorkommen an Erdöl und Gas zu erschließen.

Die meisten Mitglieder der Westkasachstaner Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft Bergbau nahmen sehr aktiv an der Erschürfung der unermesslichen Erdöl- und Gasvorkommen, des Erdöls von Bakajak, des billigen Gases des Basajakvorkommens teil.

Gegenwärtig wird vor den Schülern die große Aufgabe gestellt, Erdöl in großer Tiefe, in Untersalablagungen zu finden. Ihre Lösung ist undenkbar ohne die Mitwirkung eines großen Kollektivs aller Fachleute aller Fachrichtungen. Die Westkasachstaner Territorialverwaltung der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft hat auf der Basis der vier Sektionen: „Geologie“, „Bohren“, „Mechanik“, „Ökonomik“

Nach Erdöl und Gas wird jetzt auf einer Reihe perspektivischer Flächen geschrift, die in der nächsten Zeit ihr Wort sprechen müssen. Zu dieser Hoffnung berechnen

die Bohrungen auf den Terrains Kenjak und Karatöbe und einer Reihe anderer.

Die Mitglieder der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft arbeiten in enger Fühlung mit den Forschungsinstituten unseres Landes am Problem der Liquidierung der Havarien an Bohrrohren. Sie setzen die Ultraschallektroskopie von Bohrrohrstörungen, Werkzeugen und besonders Bohrrohren sowie halbautomatisches UP-Schweißen der Schlossen an diese Rohre ein, wodurch Havarienfälle wegen Bruch der Bohrrohre praktisch aufgehoben.

Die Mitarbeiter der Dampfmaschinenwirtschaft wissen, wieviel Ärger ihnen der schnell wachsende Stein an den Kesselwänden bereitet. Die Mitglieder der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft führten eine magnetische Bearbei-

tung des Wassers ein, mit dem die Kesselsteinbildung erheblich vermindert und dadurch die Zwischenreparaturzeit in der Kesselwirtschaft erhöhte.

Es gibt keinen Arbeitsabschnitt, wo sich der Forschergeist der Mitglieder der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft nicht kundgetan hätte.

Es ist bemerkenswert, daß alle Aufträge von wissenschaftlichen, Unions- und Republikbedeutung in der Einführung der neuen Technik und der fortgeschrittenen Technologie in die Praxis von den Betrieben und Organisationen der Verwaltung „Kasneftegaswedka“ mit einem Monat Vorsprung ausgeführt wurden. Der ökonomische Nutzeffekt von der Überleitung der Ausrüstungen in die Praxis betrug 1971 1.650.000 Rubel.

W. STAHL, Oberingenieur der Aktjubinsker Erdölschürfungsexpedition

Guter Start

Schon sind unsere Steppen im Frühjahr immer öfter schattig. Die Sonne hinter den blaugrauen Wolken hervor. Die Erde dampft, freut sich der Wärme. Noch mehr Freude haben die Ackerbauern. Für sie ist die Zeit großer Taten gekommen. Die Steppel ist vom Winterschlaf erwacht, sie tönt vom Surren Dutzender Traktoren.

An diesem heiteren Tag führen in unserem Kolchos 29 Agregate aus Feld hinaus, um die Feuchtigkeit abzudecken und mit Düngemitteln zu begießen. Alle Mechanisatoren arbeiten vortrefflich. Boris Artamonow, Johannes Wagner, Johannes Rudolph, Andreas Heinz u. a. aus der ersten Brigade ergeten das geräuschvolle Shtjnjakfeld. Sie erfüllen ihr Tagessoll mit ausgezeichneter Qualität.

Wir fahren zu einem anderen Feld, wo bereits die ersten gepflegten Streifen dampfen. Vom Horizont her kamen die gestählten Ackerbauern Peter Weiz, Viktor Weiz, Johann Martens auf uns zugefahren. Neben uns hielten sie an und sprangen mit frohen Gesichtern auf das frische Ackerland. „Die erste Furche habe in diesem Jahr ich gezogen“, sagte Peter Weiz. „Es wird eine vortreffliche Ernte geben.“

Wir prüfen zusammen die Qualität der Erde. Sie ist gut, man kann nichts beanstanden.

„Erfolg Ihnen, Piotr Petrovitch“, wünschen wir ihm und fahren in eine andere Brigade.

In der zweiten Brigade schritt der Veteran Afanassj Gorbowkow mit dem neuen Traktor „Kasachstan“ den Schlag für die Nachtschicht an. Er machte Halt. Es entspann sich ein Gespräch.

Über uns ging ein Flugzeug zur Landung nieder. Ein „Belaru“ stand schon mit seinem mit Mineraldüngern gefüllten Behälter auf dem Laufband. In wenigen Minuten war das Flugzeug geladen, machte einen kurzen Anlauf und war schon wieder über dem Feld. Der Traktorist Herbert Rembold, vergingen nur einige Minuten. Der Kommandeur des Flugzeugs Melnik Tkatschenko sprang munter auf die Erde. Schon einen Monat verriet er diese Arbeit, zerstreut Mineraldünger über die Felder des Kolchos. In dieser Zeit haben die beflügelten Ackerbauern von der Luft aus 2.000 Hektar, 2.000 Hektar Buchweizen, die Shtjnjak- und Sonnenblumensaat nachgedüngt.

Die Landwirte des Kolchos hegen in diesem Jahr große Hoffnungen. Sie sind gut gestimmt und wollen alles Mögliche tun, um einen hohen Ernteertrag zu erzielen.

Ruth HOLZER, Chefagronom des Kolchos-Kolchos, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Pawlodar



Fünfzehn Jahre arbeitet im Kraftverkehrsbetrieb des Ministeriums für Verbindungswesen der Kasachischen SSR Johann Kaschner. Auf den Feldern tat sich die fünfde Lohndstufe. Ihm werden die kompliziertesten Aufträge erteilt, aber er meistert sie stets mit Erfolg. Zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR arbeitet Johann Kaschner mit ganz besonderem Eifer.

UNSER BILD: Johann Kaschner Foto: W. Ilnizki

Sie können von Erfolg sprechen

Das Kollektiv des Engels-Kolchos, Rayon Uspenka, erfüllte im vergangenen Jahr alle seine Verpflichtungen. Für die Erfolge im Feldbau und in der Viehzucht kam die Wirtschaft an die Ehrenstafel des Rayons. Im Jubiläumsjahr wird mit noch größerem Eifer gearbeitet. Auf den Feldern tat sich die Schlacht um die neue Ernte entfalt, während die Farmarbeiter den Kampf um die weitere Hebung der Viehzuchtsergebnisse fortsetzen. Sie haben das erste Quartal mit Erfolg abgeschlossen.

Die Milchfarm der zweiten Brigade ist in allen Hinsichten vorbildlich. Die Kühe sind gut gefüttert, die Arbeit ist gut organisiert. Der Rechenführer hängt jeden Tag das rote Fähnchen mit der Aufschrift „Wer ist voran?“ aus. Besonders oft kann es bei den Melkerinnen Lydia Martens, Erna Zans, Anna Rempel, Louise Lang, Lydia Siemens, Toni Penner sehen.

Allen Lob verdienen die Viehwirter Jakob Fast, Johann Penner, Peter Görden, Johann Eller wie auch die Käsewärtnerin Luise Heinrich und der Fahrer des Milchwagens Jakob Martens.

Sergej SNEGOW (APN) Gebiet Pawlodar S. DYCK

Schneifzug durch Iwanowka

Das Dorf Iwanowka, eines der schönsten in der Sowjetunion, um die Jahrhundertwende von Umsiedlern gegründet, die von den Ufern der Wolga in die kasachischen Steppen zogen und hier sesshaft wurden. Zu Kriegszwecken kamen noch viele deutsche Umsiedler hierher.

Breite Straßen, große schöne Häuser, buntes Geschnitztes an der Fassade, schillernde und blechgedeckte, Fernsehantennen, Motoren wirbeln Staub auf. In der Erdschob der zweistöckigen Verwaltungsgebäude des Kolchos „Putekommunist“ ist rechts der Bücherladen. Neben dem Eingang ein Regal mit deutschen Büchern. „Werden viele deutsche Bücher verkauft?“, Nicht sehr. Die Lehrer kaufen am meisten. Links ein großer Laden mit Industriewaren, hinten das Postamt, die Sparkasse. Wie steht's mit der Zeitungsverbreitung? „In der Schule nutzen die Lehrer die deutschen Zeitungen im Unterricht aus. Sie abonnieren sie auch“, sagt Postleiter Benjamin Schaber. Das ist natürlich zu wenig. Die deutsche Zeitung geht in jedes deutsche Haus. Genosse Schaber verspricht im zweiten Halbjahr sich an die Zeitungsverbreitung zu machen, war er doch einmal einer der besten Verreiber.

Gründer dem Verwaltungsgebäude — der Klub des Kolchos. Im Lautsprecher erklingen Lieder. Der Klubleiter, der von der Armee zurückgekehrt, diese Arbeit übernahm, hat keine spezielle Vorbildung, tut aber sein Möglichstes. Dreimal in der Woche Tanz, Kino. Das Streichorchester beim Klub aus 16 Mann hat bei der Rayonschau der Laienkunst nicht schlecht abgeschnitten. Der Leiter Arnold Tetlaw ist ein Tausendkünstler, spielt Bajon und eine Menge anderer Musikinstrumente. Er leitet auch den Chor, übt russische und deutsche Lieder ein. Am meisten ist er Mechaniker in der Reparaturwerkstatt des Kolchos, geschätzt als guter Arbeiter. Im März gab es einen Wettbewerb zwischen den Laienkunstzirkeln des Kolchos „Putekommunist“ und denen des Kolchos „Sawet Iljitscha“. Doch erlangten der Chor und das Streichorchester das Recht, an der Laienkunstschau des Rayons Borodulka teilzunehmen. Besonderen Erfolg hatten zwei deutsche Volkslieder und die „Ballade von den Farben“, russisch und deutsch gesungen. Das Laienkunstkollektiv des Kolchos bekam den dritten Platz im Rayon.

Arnold Tetlaw's Frau, Mathematiklehrerin, singt auch im Chor. „Ich liebe den Gesang und möchte mich gern viel mehr damit beschäftigen, aber...“ Das „Aber“, ihr jüngster Bub, trippelt herum. Sie nimmt ihn auf den Arm und macht, was in solchen Fällen alle Mütter tun, putzt ihm das Rotzäschen. „Ja,

zunutzen. Auch das Grammatikbuch ist schwer. Die Beispiele zu den Regeln enthalten Wörter, die den Kindern Schwierigkeiten bereiten. Die Lehrer benutzen im Unterricht die alten Zeitungen. Da die Zeitung aber kein Lehrbuch ist, können durch diese Lektüre kaum systematische Sprachkenntnisse erworben werden.

Die Schule hat keinen Musiklehrer, keinen beständigen Lehrer für Militärunterricht, der Sportlehrer hat auch erst vor kurzem zu arbeiten begonnen. Bei der Schule gibt es keinen Sportplatz. Das alles erschwert die gesellschaftliche und kulturelle Arbeit in der Schule, wirkt sich auf die Disziplin aus. Im Lehrkörper der Schule sind viele junge energische Lehrer und Lehrerinnen, die ihr Bestes tun. Mit Sehnsucht erwartet man den Einzug in die neue Schule. Aber noch steht ein ganzes Schuljahr in den engen Räumen der alten Schule bevor.

IN DER zweiten Klasse, bei der Lehrerin Westa Stadel ist gerade Deutschstunde. Das Lied von der Friedenstaube wird gelesen, erklärt, gesungen. Besonders das Singen macht den Kindern Spaß. Die Lehrerin verbessert die Aussprache einzelner Wörter und in Chor gelesen und gesungen. Den Schülern wird das Gedicht zum Auswendiglernen und zum Abschreiben aufgegeben.

Nicht weit von der Schule ist das Knabenheim. Auf dem Dach flattert frohlich eine rote Fahne. Vor dem Haus und im Hof wird Ball gespielt. Zu Hause sind die Schüler, die am Nachmittag lernen. Ein unruhiger Mensch wird gleich umringt. „Nun, wie steht's? Hausaufgaben schon gemacht?“ „Aber ja, Alles ist fertig.“ „Zeig mal eure Heftel.“ Wir gehen durch die Zimmer. Die Böden sind noch feucht. Es ist Sonnabend, Generalreinigung, wobei die Kinder mithelfen. An den Tischen im Wohnzimmer sitzen noch einige Schüler, machen Hausaufgaben.

Die Buben sind schon in Reiselust. Überall liegen Bündel und Kofferchen bereit. Nach dem Unterricht führt das Kolchosauto die Kinder nach Hause zu den Eltern. Die meisten sind aus Matjewka. Ohne Begeisterung zeigen die Jungen die Deutsche, die ja auch wirklich nicht gerade musterhaft sind. Die kritischen Bemerkungen hören sie sich bereitwillig an, sie sind damit einverstanden. Im übrigen sprechen sie recht flott deutsch, sind frisch, gesund, gut gekleidet. Man sieht, es mangelt ihnen an nichts.

„Gottlieb Alberg, der Leiter des Internats kommt heran, er hat seine Wirtschaftsangelegenheiten beendet, und wir gehen ins Mädcheninternat. Für das Internat zahlen die Eltern 3 Rubel monatlich. Der Kolchos gibt reichlich Lebensmittel. Im Mädcheninternat ist das Reimachen auch schon beendet. Schülerinnen sitzen an den Tischen über den Hausaufgaben. Ich lasse mir die Deutschhefte zeigen, höre mir Gedichte an, die Schülerinnen sprechen fließend, lesen gut. Der Muttersprachenunterricht trägt also gute Früchte.“

Hilke ANZENGRUBER
Gebiet Semipalinsk

In den Bruderländern

Wertvolle Initiative ergriffen

BERLIN. (TASS). Die Materialien der Apriltagung des Zentralkomitees der SED und insbesondere der gemeinsame Beschluss des ZK der SED, des Ministerrats der DDR und des Zentralvorstandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes über die Maßnahmen auf dem Gebiet der sozialen Politik haben unter der Bevölkerung der DDR einen hohen schöpferischen Aufschwung hervorgerufen.

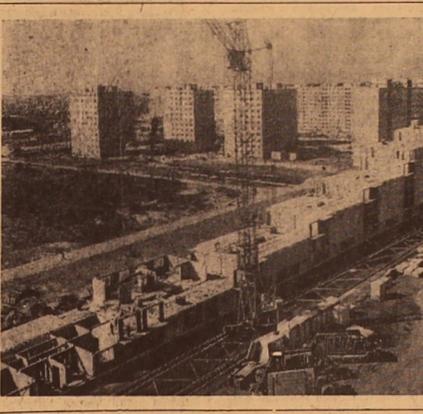
In diesen Tagen finden in den Industriebetrieben, in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und in den Anstalten der Republik vielfältige Versammlungen statt, deren Teilnehmer ihre Bereitschaft erklären, auf die Sorge der SED und der Regierung um den Wohlstand der Werktätigen durch Stoßarbeit zu antworten.

Das 12 000köpfige Kollektiv des Thalmann-Schwermaschinen-

betriebs in Magdeburg übernahm eine erhöhte Verpflichtungen. Die Maschinenbauer des Betriebs wollen bis Jahresende überplanmäßige Produktion für 5 Millionen Mark liefern.

In der Resolution, die auf der Versammlung des Partei- und des Gewerkschaftsaktivs dieses Betriebs angenommen wurde, wird die wichtige Bedeutung der Nutzung der führenden sowjetischen Erfahrungen in der Produktion, die Leninschen Prinzipien der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs hervor-

gehoben. Die Initiative der Arbeiter des Magdeburger Betriebs wurde von Belegschaften vieler Industriebetriebe ergriffen. So unterstützten die Arbeiter des Porzellanwerks in der Stadt Kala diese Initiative und verpflichteten sich zusätzlich zum Jahresplan Erzeugnisse für 1,2 Millionen Mark zu liefern.



Arbeitsiege der kubanischen Tabakzüchter

HAVANNA. (TASS). Die Tabakenteinbringung in Kuba kommt zum Abschluss. Die Werktätigen der Provinzen Pinar del Rio, Oriente und anderer Tabakzuchttraysons des Landes berichten der Partei und Regierung über die Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben.

Besonders große Erfolge erzielen in der heutigen Erntekampagne die Werktätigen der Provinz Las Villas. Über sieben Millionen Tabakblätter sind 95 Prozent des Plans — das ist ihr Beitrag zum allgemeinen Produktionsumfang dieser wertvollen Kultur in diesem Jahr. Das ist beinahe zweimal mehr, als man hier im Vorjahr hergestellt hat.

Die großen Produktionskennziffern der Tabakzüchter dieser Provinz sind das Ergebnis der ständigen Sorge der Kommunistischen Partei und der Regierung Kubas. Allein in den letzten anderthalb Jahren wurden in der Provinz Las Villas 230 Wasserpumpen zur Bewässerung der Tabakplantagen eingesetzt. Zusätzliche Agrotechnik, insbesondere 110 neue Traktoren für sowjetischen Produktion, erhielt in dieser Zeit die Brigade der Tabakzüchter. Rechtzeitig trafen Düngemittel, Insektizide und ertragreiche Tabaksorten ein.

Die Hauptstadt des Volksgarrens wächst und wird schöner. Immer wieder feiert bald die eine, bald die andere Familie Einzug in ein neues modernes Haus mit allen Bequemlichkeiten. Die meisten neuen Gebäude werden nach dem industriellen Verfahren gebaut.

UNSER BILD: Wohnungsbau im Budapester Bezirk von Ulpalot. Foto: MTY-TASS

Eine große wissenschaftliche Leistung

(Zu dem Erscheinen des I. Bandes der Kasachischen Sowjetischen Enzyklopädie)

Im Kulturleben der Republik ist ein bedeutendes Ereignis zu verzeichnen: aus dem Druck kam der I. Band der Kasachischen Sowjetischen Enzyklopädie, der den Abonnementen zugestellt wird. Ihre Herausgabe wurde nach Beschluss des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrats, mit großer Anteilnahme der Öffentlichkeit durchgeführt.

In den ersten Tagen der Sowjetmacht stellte W. I. Lenin die Frage der Herausgabe der Großen Sowjetischen Enzyklopädie. Ihre ersten Bände erschienen 1925. Jetzt wird die 3. Auflage herausgegeben. Es gibt bereits drei Auflagen der Kleinen Sowjetischen Enzyklopädie.

Die Kasachische Sowjetische Enzyklopädie wird aus 14 Bänden bestehen. Sie enthält ungefähr 50 000 Artikel und erklärte Termine und Begriffe aus verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft, des Kulturbau, der Wissenschaft und Technik. Die Enzyklopädie muß zu einem Nachschlagewerk werden für den weiten Leserkreis von Arbeitern, Kolchosbauern, Intellektuellen, Mittelschülern, Studenten der Hochschulen, Lehrern und Wissenschaftlern.

Der I. Band enthält gegen 4 000 Stichwörter zum Buchstaben „A“. Die erste Seite beginnt mit dem Namen des großen kasachischen Dichters und Aufklärers Abal, der in den ersten finsternen Zeiten leidenschaftlich von Bildung und Aufklärung für sein Volk träumte. Das heutige Kasachstan ist ein ebenbürtiges Land in dem Gestrirn der Sozialistischen Revolution. Kultur, Wissenschaft und Bildung sind echtes Gemeingut des Volkes geworden. Der Band berichtet über Kasachstan mit seiner in hochentwickelten Industrie und vielzweigigen Landwirtschaft. Die Artikel des Bandes spiegeln innerhalb der gegebenen Termine und Begriffe den historischen Weg wider, den das kasachische Volk von alten Zel-

Vogelschutz in der Primorje-Region

WLADIWOSTOK. (TASS). Die in der Region Primorje in Angriff genommenen Schutzmaßnahmen trugen dazu bei, daß die Gewässer dieser Region im Frühjahr mehr Zugvögel anlockten. Die Wissenschaftler, die den Chanka-See inspizierten, sahen große Schwärme von Enten, Gänsen und Schnepfen. Am See wurden neue Nestschalen von Silber-Reihern und Schwänen.

In diesem Jahr wurde auf dem ganzen Territorium der Region Primorje die Jagd auf Zugvögel verboten. Solche Beschränkungen gab es auch früher.

Der Band ist reich illustriert mit Farb- und Schwarzweißbildern, mit Gemälden von Malern, mit farbigen und Schwarzweißphotografien, mit Porträts hervorragender Persönlichkeiten der Vergangenheit und der Gegenwart.

Zu der Schaffung der Enzyklopädie wurde eine große Gruppe hervorragender Gelehrter Kasachstans und großer wissenschaftlicher Zentren des Landes, der Bruderrepubliken, Spezialisten der Volkswirtschaft, Kulturschaffende, Vertreter von Partei-, Sowjet- und Gesellschaftsorganisationen, die Mitarbeiter von wissenschaftlichen Forschungsinstituten, Mitarbeiter von Hochschulen, Museen und Archiven herangezogen.

Die Hauptredaktion besteht aus 53 angesehenen Wissenschaftlern. Die Enzyklopädie wird im Polygraphischen Kombinat von Alma-Ata gedruckt und kommt in guter drucktechnischer Ausstattung heraus. Jetzt geht der 2. Band in Satz, der im Mai des nächsten Jahres herauskommen wird. Das Erscheinen des 3. Bandes ist für November/Dezember desselben Jahres geplant. Die ganze Aufgabe wird 1979 abgeschlossen.

K. ABLCHANOW, Chefredakteur der Hauptredaktion der KSE (KasTAg)

DDR-Fahrer erfolgreich

Am Freitag, dem 5. Mai erlangte die Fanfare über dem Berliner Alexanderplatz, das Jubiläumrennen Berlin — Prag Warschau begann. Die 17 gemeldeten Mannschaften, rund 102 Pedaleure, gingen abends auf die 9 Kilometer lange Strecke des Einzelzeitfahrens. Am Tage zuvor lud der Ministerrat der DDR Teilnehmer an der XXV. Friedensfahrt zum traditionellen Empfang in den Festsaal des Hauses der Ministerien.

Horst Sindermann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der DDR, brachte einen Toast auf die Gäste aus. Er wertete die millionenfache Anteilnahme an der Friedensfahrt als „eine lebendige Demonstration des Willens der Völker, den Frieden zu erhalten und zu festigen.“ Im Namen aller Teilnehmer dankte der sowjetische Mannschaftsleiter V. Schimok für den herzlichen Empfang. Er versicherte, daß Fahrer und Freunde des Rennens mit dem Streben auf die Strecke gehen, für den Frieden in der Welt zu kämpfen.

Der Trainer der UdSSR-Vertretung Wladimir Braude, der dieses Amt von Viktor Kapitonow — er ist zur Zeit verantwortlicher Olympiatrainer — übernommen hat und bereits 1971 einen Teil der Teilnehmer betreute, meldete Oleg Tsumchanow aus Alma-Ata als Ersatzmann.

Am 20. Uhr ging der Finne Kig-Eskonen mit der Startnummer 37 in Arwensheim von etwa 120 000 Berliner als erster auf diese Strecke, die über Karl-Marx-Allee führte. Als Sieger wurde hier der Ungar Andreas Takacs vor unserem Wladislaw Neljubin und Michael Schiffner (DDR) gefeiert.

Die „Rund um Berlin“-Etappe des zweiten Tages der Jubiläumsfahrt wurde zu einem festlichen Ereignis in den Straßen der DDR-Hauptstadt und im Zielstadion des Friedrich-Ludwig-Jahns-Sportparks. Zehntausende umjubelten die Fahrer auf ihrem 121-Kilometer-Kampfen der Strecke und 20 000 feierten sie im Stadionwall. Als erster passierte das Tor des Stadions der Fahrer im rot-weißen Trikot der UdSSR-Mannschaft. Doch dem Neuling des UdSSR-Teams Igor Moskalow gelang es nicht, Etappensieger zu werden. In einem 300-Meter-Spurt vor dem Finish bezwang ihn ebenfalls der Neuling der DDR-Mannschaft Michael Milde.

Nach der zweiten Etappe war unser Wladislaw Neljubin führend in der Gesamteinzelwertung. In der Mannschaftswertung lagen unsere Sportler hinter der DDR-Vertretung.



Auch auf der dritten Etappe entbrannte der heiße Kampf um die Sekunden. Nach den 163 Kilometern von Berlin bis Magdeburg mußte Neljubin sein gelbes Trikot an den Sieger dieser Etappe Michael Milde, der gleichzeitig Leader in der Einzelwertung wurde, abtreten.

Die vierte Etappe war die längste des diesjährigen Rennens. In der ersten Hälfte der Strecke behauptete unser Wassili Beloussow die führenden Positionen, doch nicht besonders richtige Kräfteinteilung erlaubte es ihm nicht, Leader zu bleiben. Diese Etappe gewann auf den letzten Metern der DDR-Fahrer Michael Milde vor unserem Neljubin. Dritter war der Friedensfahrtsieger 1970—1971 Ryszard Szurkowski.

Nach der fünften, letzten auf dem DDR-Boden, Etappe blieb die Lage unverändert. In der Mannschaftswertung besteht das Trio — Dokumentarfilm, Ungarn und Ungarn in der Einzelwertung ist Milde vor Neljubin und Takacs allein voran.

Milde überspritzt das Jubiläumrennen die Grenzen der UdSSR. E. WENDL

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELINOGRADER UND KOSKETAWEAR LESER

10.00 — Zelinograd. Fernsehfilm „Abschied von den weißen Nächten“ 11.25 — Dokumentarfilm, 12.30 — Moskau. Sendeprogramm, 12.35 — Nachrichten, 12.45 — „Der lustige Bleistift und seine Freunde“, 13.15 — Film „Bombasch“, 21.40 — 18.30 — Zelinograd. Heute im Programm, 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 18.45 — Zeichentrick-

film, 18.55 — Zum 50. Jahrestag der Lenin-Pionierorganisation. Sendung „Ameise Pionierjahre“, 19.40 — Fernsehfilm, 20.30 — Im Ather — „Koktschewer Programm“ (russ.), 21.00 — Wochenschau. Spezialsendung der ländlichen Redaktion „Am Start der Frühjahrsauswahl“, 21.40 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.), 22.00 — Moskau. Leninsche Universität der Millionen, 22.35 — Premiere der Fernsehauflage „Mein Großvater“, 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Rundbild.

10. Kanal Ab 18.18 — Sendungen des Zentralen Fernsehens.

Freitag, 12. Mai 18.30 — Zelinograd. Heute im Programm, 18.35 — Sendung für Kinder „Shekshinsk“ (kas.), 19.05 — Zel-

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT. Казахская ССР 173027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фроиндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 6514

TELEFONE Chelredakteur — 2-19-09 stellv. Chehr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84 Abteilungen: Propaganda — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-24, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leverage — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.